

Geistes **BLITZ**

Die Klient*innenzeitung der  Perspektive
Zehlendorf e.V.



Neue Serie:
Was ist KI?

Finya,
meine Depression
und ich

Graal Müritz 2026

Impressum

Redaktion „Geistesblitz“
Perspektive Zehlendorf e. V.
VP 95
Potsdamer Chaussee 95
14129 Berlin
Tel. 030 86803793206
Nachrichten bitte an:
u.mahlow@perspektive-zehlendorf.de

Redaktion:
Alexa Neumann
Chris Richard
Torsten Kelm
Smiley
Wolfgang Hille

Titelbild:
Ostseeimpressionen 2026

Beiträge in dieser Ausgabe von:

Fr. S. Wolf
Dejan Grbac
A.K.
Willi Offermanns
Tatjana Fuchsjäger
Michael Vogel
Chris Richard
Wolfgang Hille
Torsten Kelm
Iris Leonardt

Mitarbeit: Ulrike Mahlow (verantwortlich)

Erscheinungsweise: unregelmäßig

Auflage: 100

Druck: Online-Druck GmbH & Co. KG,
Paderborn

Hallo liebe Leser:innen!

Heute haltet ihr unsere Sommerausgabe in den Händen. Sie ist etwas schmaler, dafür super interessant und abwechslungsreich.

Wir, die Redaktion, freuen uns stets über Gastbeiträge und laden euch deshalb herzlich ein, jederzeit mitzuwirken oder der Redaktion beizutreten. Falls ihr etwas schreiben wollt, ihr Gedichte, Fotos, Kunst, Rezepte oder Buchrezensionen in die Zeitung einbringen wollt oder interviewt werden wollt, sprecht uns gerne an. Ihr könnt bei jedem Beitrag entscheiden, ob ihr euren Namen bekannt macht oder ob ihr lieber anonym bleiben wollt.

Ihr könnt euch auch gerne an uns wenden, wenn ihr ein Thema als Vorschlag habt, ihr aber nicht selbst etwas dazu schreiben möchtet. Wir sind froh über Anregungen!

Eure Redaktion

Klient:innen-Reise Graal-Müritz 03.05. – 08.05.2026

Vom 03.05. – 08.05.2026 fand die diesjährige Klient:innenreise der Perspektive Zehlendorf statt. An dieser nahmen 25 Klient:innen und fünf Mitarbeiterinnen der Perspektive Zehlendorf e.V. teil. Nachfolgend schildern Teilnehmende der Reise ihre Erfahrungen und Erlebnisse.

Sonntag, den 03.05.2026: Bericht vom Anreisetag

Heute Sonntag, die Sonne scheint und Vorfreude und Spannung liegt in der Luft. Ein Grüppchen von Menschen mit Koffern sammelt sich am Mexikoplatz. Der große, weiße Bus kommt an, und der Busfahrer fährt uns ruhig und sicher bis an die Ostsee. Dort empfängt uns freundlich ein junger Mann an der Rezeption der Familienfreizeitstätte St. Ursula. Die Zimmer werden noch hergerichtet, und wir laufen in kleiner Gruppe, an schönen Häusern und Restaurants, vorbei, bis zur Seebrücke. Die Möwen schreien, und es liegt ganz glatt und ruhig dort – das Meer! Ein heiliges Gefühl für mich persönlich! Dejan und ich essen das erste Softeis in diesem Urlaub. Wieder angekommen in unserer Unterkunft, bekommen wir jetzt unsere Zimmer, sehr gepflegt, sauber und schön. Um 17:00 Uhr versammeln wir uns und Frau Laubisch bietet tolle Ausflüge an – zunächst aber die kurze Vorstellungsrunde. Beim Abendessen sind wir nicht sehr hungrig und das Buffet ist reichhaltig und lecker. Danach noch einmal zum Meer. Die nackten Füße im Sand, dann gestreichelt vom kühlen Wasser der Ostsee, die Sonne geht unter - ich bin dankbar!

Fr. S. Wolf



Montag, den 04.05.2026

Heute früh um 8.00 Uhr aßen wir alle gemeinsam zum Frühstück.

Danach gab es ein Ausflugsangebot nach Ribnitz-Dammgarten. Meine Frau Sibylle Wolf und ich Dejan Grbac hatten uns entschieden, den Tag am Strand zu verbringen.

Wir mieteten uns einen Strandkorb und lauschten dem Rauschen des Meeres.

Wir sprachen über dies und jenes und ich konnte mich überwinden für kurze Zeit ins kalte Wasser zu springen.

Zum Mittag gingen wir in das Restaurant „Slickerbeck“ essen. Danach klarte das Wetter auf und die Sonne kam heraus. Von der Umgebung her erinnerte mich der Strand und die Seebrücke.



Unterkunft

cke an 2022, als Sibylle und ich schon einmal an der Ostsee in Heringsdorf waren.

Zum Nachmittag hin machten wir uns auf den Weg zurück zur Unterkunft. Unterwegs aßen wir jeder noch ein Eis. Um 17.00 Uhr ging es dann zur Tagesbesprechung in den Gruppenraum. Um 18.45 Uhr unternahm eine kleine Gruppe von uns einen Strandspaziergang.

Dejan Grbac

Dienstag, den 05.05.2026

Eine Kremserfahrt, eine Urkunde und der größte Backenzahn der Welt

Der zweite Tag in Graal-Müritz begann grummelig: 10 Grad und Regen. Müde wirkend, schlappten gegen 10.15 Uhr alle zu den Sesseln im Foyer, um auf das Ausflugs-Highlight der Woche zu warten, das um 10.30 Uhr starten sollte. Ab 10.20 Uhr zog es einige Ungeduldige vor die Tür. Aber ach, um 10.40 Uhr immer noch keine Pferde in Sicht! Hatte man uns vergessen? Natürlich nicht. Zwei Pferde, zwei Kutscher und ein Planwagen (hier "Kremser" genannt, weil der Berliner Fuhrunternehmer Simon Kremser ihn anno 1825 einfuhrte und nach Wikipedia-Wissen damit auch ganz generell den ÖPNV erfand) kamen etwas verspätet angezockelt. Kutschfahrten scheinen gute Laune unwillkürlich



mit sich zu bringen. Es wurde sogar gesungen! Wo Musik ist, ist schlechte Laune abwesend, das steht so im Gesetz, glaub ich. Die Fahrt führte knapp eine Stunde durch die sogenannte Rostocker Heide, die gar keine Heide ist, zumindest nicht in diesem Streifen der Landschaft, sondern ein uriger Küstenwald. Nur dank der pfiffigen Angestellten der Stadt Rostock verblieb die Rostocker Heide nach der deutsch-deutschen Wende im städtischen Besitz. Denn gerade noch rechtzeitig - bevor der Bund sie in die Finger bekam - erinnerte man sich einer Kaufurkunde von 1252 n.Chr. irgendwo im Archiv, mit der die damals aufstrebende Hansestadt das Gebiet vom Regionalherren Heinrich Borwin III. kaufte, und zwar, wie der Kutscher berichtete, als ob er dabei gewesen wäre, "für eine Schubkarre voll Silber". Das mit dem Backenzahn ist jetzt wieder eine andere Geschichte und hat weder mit Kutschen noch mit Rostocks Waldbesitz zu tun (ach nein, es ist ja eine "Heide"). Sondern mit Mammuts. Das Alibi dafür, dass wir insgesamt zwei Stunden Kutsche fahren konnten - hin und zurück - war nämlich das Fahrtziel, ein kleines, aber reichhaltiges Naturmuseum namens "Schatzkammer". Vor allem geht es dort um Muscheln, Schnecken und (Edel-)steine, eben was so aus dem Meer angespült wird. Neben der größten Muschel der Welt vom Umfang eines Autoreifens war dort aber eben auch der größte Backenzahn der Welt zu sehen, der mal zu einem Mammut gehörte und in etwa eine kleine Damenhandtasche füllt. Es gab sogar versteinerte Saurier-Eier zu sehen. Wer jetzt an Game of Thrones



denkt, denkt wie ich.

Ebensowenig Edelstein, aber absolut schatzwürdig war der Ausstellungsbereich präparierter Tiere und Pilze. Von Feldmaus bis Seeadler - diese Ausstellung war wirklich wunderbar. Ich wusste nicht, dass in Südamerika handgroße Schmetterlinge existieren, und auch nicht, dass es um die 50 genießbare Pilze gibt. Die Tiere sind, versicherte ein großes Schild, nicht für die Ausstellung erlegt worden, sondern stammen vor allem aus hiesigen Wildunfällen. Bei dem ebenfalls handgroßen Käfer aus Westafrika, der auch zu sehen war, glaube ich das zwar kaum. Aber ich hoffe es auch nicht. Denn, hey, das verdammte Teil kann sogar fliegen! Das soll mal schön zuhause bleiben.

A.K.

Mittwoch, den 06.05.2026

Der Mittwoch stand uns allen zur freien Tagesgestaltung zu Verfügung. Einige gingen in den Rhododendronpark, wo etwa 60 verschiedene Arten stehen. Andere machten einen Spaziergang am Strand oder ließen es sich kulinarisch gut gehen. Die Betreuerinnen unternahmen eine Radtour nach Ahrenshoop und strampelten somit 20 Kilometer pro Strecke. Am Abend bei der Orgarunde standen uns allen vor Lachen die Tränen in den Augen, da Frau Mahlow wegen der morgigen Fahrt mit der TUKI-Bahn einen Lachflash bekam. So war es für alle am Abend ein erholsamer Tag und wir freuten uns schon auf morgen.

Willi Offermanns



Donnerstag, den 07.05.2026

Heute am Donnerstag gab es sehr viele Gruppenangebote. Die einen waren auf einer Moorwanderung, die anderen im Freilichtmuseum, und wieder andere waren mit der TUKI-Bahn (Darß-Bahn) unterwegs durch den Ort. Manche haben auch mehrere Angebote wahrgenommen und wenige auch gar keins und stattdessen das gemacht, was für sie gut war. Da es mir heute körperlich nicht gut ging musste ich die morgendliche Moorwanderung

leider durch Schlafen ersetzen. Danach, gegen Mittag, haben wir mit ein paar Leuten ein Stündchen wieder mal Steine bemalt und sind anschließend in einer kleinen Gruppe losgezogen, um am Strand Strandkörbe zu mieten und es uns dort in der Sonne gut gehen zu lassen. Das obligatorische Fischbrötchen durfte da auch nicht fehlen. :) Das Sonnen tat so gut, dass wir um eine Stunde verlängert haben. Anschließend sind wir alle (bei welchem Ausflug auch immer) zum Kaffee und Kuchen oder Eis von den Betreuerinnen also der Perspektive Zehendorf eingeladen worden. Der Strandkorb war noch mal ein Highlight für mich, sowie die abschließende Kaffeerrunde, die das Urlaubsende perfekt abgerundet hat. Ich bin sehr dankbar das ich wieder dabei sein konnte, da ich hier endlich gut abschalten konnte und entschleunigt habe, was bei dieser Reise mein persönliches therapeutisches Ziel war, da es sich im Alltag nur schwer umsetzen lässt. Die verständnisvolle, herzliche Gemeinschaft, die auf diesen Reisen immer entsteht, tut einfach jedes Mal unglaublich gut.

Tatjana Fuchsjäger

Freitag, den 08.05.2026

Unser Tag der Abreise ist oft der sonderbarste Tag. Mit einem Teil des Herzens ist man gedanklich schon zu Hause. Andere wären gerne noch geblieben, was auch verständlich ist, da das Wetter für diese Jahreszeit in Graal-Müritz hervorragend war. Bevor wir unsere Rückreise antreten mussten, suchten einige noch einmal den nahegelegenen Bäcker auf. Ehe wir uns versahen, saßen wir im Bus und traten unsere Heimfahrt sonnenbestrahlt an. Voller Wehmut schaut man nun auf diese wundervollen Tage zurück und der eine oder andere hofft, auch nächstes Jahr dabei zu sein. Nächstes Jahr geht es nach Wernigero-

de, in den Harz. Viele werden auch dieser Reise entgegenfiebern und wieder hoffen, mit an Bord zu sein.

Eine traumhafte Zeit fand mit diesem Freitag ein Reiseende.

Michael Vogel



Finya, die Partnerbörse, meine Depression und ich

Da bin ich wieder, meine sehr geschätzten Leser, nun mit einer Manöverkritik von der Singlebörsenfront Finya.de. Ich schreibe bewusst Front dazu, weil die Partnersuche teilweise an einen Krieg oder Kampf erinnert. Aber kommen wir jetzt zu meinem Bericht.

Angemeldet habe ich mich am 01.01.2026 aus einer Laune heraus, also auf Deutsch gesagt ich hatte es nicht bewusst vor. Bei der Anmeldung muss man eine E-Mail-Adresse angeben und ein Passwort vergeben. Dann legt man das Profil an mit:

- Nick Name
- Geschlecht
- Geburtsdatum (ich bin 55 Jahre alt, wichtige Angabe bei der Partnersuche)
- Beziehungsstatus (Single, getrennt lebend, verwitwet, es ist kompliziert, ich hätte „es ist kompliziert“ statt Single angeben sollen, wegen meiner Freundin, der Depression, hab mich das aber nicht getraut, weil die Damen auf Finya bestimmt nicht an eine imaginäre Freundin denken würden bei dem Beziehungsstatus)
- Wohnort
- Grundlegende Angaben zur Partnersuche (ich suche Mann oder Frau, Alter von bis)
- Fokus (d.h. mit welcher Intention man sucht: feste Partnerschaft, netter Flirt, etc.)

An der Stelle mache ich mal einen Cut, es werden noch einige Sachen von Finya abgefragt, die aber fakultativ sind, also nicht zwingend angegeben werden müssen.

Und wenn man das alles so ausgefüllt hat, dann kommt ein ganz wichtiger Punkt, das Profilfoto oder besser noch die Profilfotos. Ich habe in meiner Galerie auf dem Handy leider nur ein brauchbares Foto gefunden.

So das Profil steht, also begeben wir uns auf die Suche. Erstaunlicherweise bleibt meine Depression ruhig und hindert mich nicht bei meinen Aktivitäten. Es gibt hunderte, wenn nicht Tausende Profile, so dass ich meine Suchkriterien präzisieren musste. Es gibt auch einen Bereich, der Herzen heißt, dort kann man vom System vorgeschlagene Profilfotos mit einem X, also einer Absage oder aber mit einem Herzen markieren. Wenn dann im Laufe der Zeit die Dame Dein Profilfoto auch mit einem Herzen markiert, dann gibt es einen Match und man wird benachrichtigt.

Die ersten Tage hatte ich keinen Erfolg mit meiner Suche, ich habe den Suchbereich benutzt, wo man ganz genau einschränken kann, wenn man sucht, also Größe, Augenfarbe, Haare etc., aber ich habe nur das Alter angegeben, welches ich suche und den Wohnort mit dem Suchradius in km, aber trotzdem wird man mit Vorschlägen überhäuft. Was noch erschwerend hinzukommt, man wird mit Werbung und Wer-

bebannern geflutet. Das ist der Wermutstropfen der Seite, aber dafür ist sie vollkommen kostenlos bei allen Funktionen. Andere Singlebörsen verlangen für die Chatfunktion z.B. Geld. Wie gesagt, Finya ist mit viel Werbung aber dafür völlig kostenlos ohne versteckte Gebühren oder Sonstiges.

So, das waren viele nüchterne Fakten, daher kommen wir jetzt zum Erfahrungsbericht Partnerbörse live und in Farbe.

Eines der ersten positiven Erfahrungen auf Finya war das Profil von Dunja (Name geändert). Dunja

ist wie ich 55 Jahre alt. Meine Depression saß mir die ganze Zeit im Nacken und wollte mir unbedingt einen Knüppel zwischen die Beine werfen. Anfangs hat sie keine Macht über mich aber dann im Endeffekt schon. Dunja war wirklich cool und wollte sich gleich mit mir

treffen. Also trafen wir uns an einem Donnerstag um 19 Uhr bei einem leckeren Asiaten nahe dem Schloss in Steglitz. Wir bestellten und kamen dann langsam ins Gespräch. Und plötzlich sitzt

meine Depression mit am Tisch. Ich schreke zusammen. „Was willst Du hier?“ denke ich mir und schon legte sie los, sie übernahm die Kontrolle über meine Lippen und ich war machtlos, Ich gestand Dunja,

dass ich eine Depression habe, im betreuten Wohnen in einem sehr kleinen Apartment lebe, und Medikamente nehme. Ich war auf das schlimmste vorbereitet, aber Dunja blieb trotz der ganzen Erzählung cool. Es schien sie nicht abzustößen. Meine Depression war maßlos enttäuscht. Somit war das Date vorerst ein Erfolg. Wir redeten noch über Gott und die Welt und es war wirklich ein schöner Abend geworden. In den nächsten Wochen seit Dunja hatte Sie noch versucht, mich zu einem weiteren Date zu bewegen. Aber da hat schon meine Depression ganze Arbeit geleistet.

Ich habe mich plötzlich nicht mehr getraut, eine Folgedate zu machen. Zudem habe ich leider nicht sehr viel Geld übrig für Restaurants und Bars, Also bleibt das mit Dunja in der Schwebe; eins zu Null für die Depression.

Ich habe mich trotzdem weiter auf die Suche gemacht und fand auch ein interessantes Profil. Das war Mandy (Name geändert). Mandy hatte MS (multiple Sklerose) und saß teilweise im Rollstuhl. Sie fragte mich, ob mich ihre Krankheit abstoßen würde, ich schrieb

nein und dann schrieb ich wieder wie von der Tarantel gestochen über meine Depression, natürlich mit freundlicher Unterstützung meiner Depression. Ich hoffte auf

Verständnis bei Mandy, aber das Kind war schon mit dem Bade ausgeschüttet. Mandy wollte jemand gesundes kennenlernen. Ihre eigene Krankheit war schon schlimm genug und sie wollte niemand kennenlernen mit Krankheiten,

Sie hat mich dann einfach geblockt und es gab keine weiteren Erklärungen. Einfach so, weg.

Was mir bei der Partnersuche wirklich wichtig ist, dass mich eine Frau wie Dunja so akzeptiert wie ich bin und dass ich dann auch den Mut aufbringe (den Mut habe ich natürlich nicht) eine Beziehung aufzubauen. Die Frau dürfte sich nicht abgestoßen fühlen von meiner Depression. Ich habe schon öfter überlegt, meine Depression zu verschweigen. Das würde bestimmt einfacher sein.

Aber bei Dunja ist der Zug auch schon abgefahren. Ich habe sie schon seit Wochen nicht mehr kontaktiert und sie mich auch nicht.

Mittlerweile surfe ich über die Profile der Damen und bleibe aber oberflächlich dabei: wo wohnst Du? Was arbeitest Du? Was machst Du in deiner Freizeit? Und ich merke, dass ich immer weniger Spaß dabei habe, diese Fragen zu beantworten. Es müsste eine Partnerbörse geben, wo man seine Krankheiten angeben kann, aber das wird wohl für immer ein Wunschdenken bleiben, denn Partnersuche läuft nach den Gesetzen der Evolution, Survival of the fittest, ab. Und obwohl es bei Männern und

Frauen in der Altersrange 55 plus nicht mehr um Fortpflanzung geht, so benehmen sich Männer und Frauen exakt so, als ob es dabei nur darum ginge.

Also grob ausgedrückt, meine Depression hat glaube ich wieder gewonnen. Aber ich gebe nicht auf bei der Partnersuche, irgendwann wird es klappen, ich glaube fest daran.

Chris Richard

Liebe Leser:innen,

uns als Redaktion interessiert eure Meinung zum Thema Partner:innensuche. Was erzähle ich beim ersten Date? Wären Handicaps für euch ein Thema für das erste Date?

Wir freuen uns über eure Zuschriften unter u.mahlow@perspektive-zehlendorf.de



ich trinke schlaf
 aus dir heraus
 das gras hält still
 ich küsse all die steine
 süßes nichts
 küsse die erde
 dich
 die welt

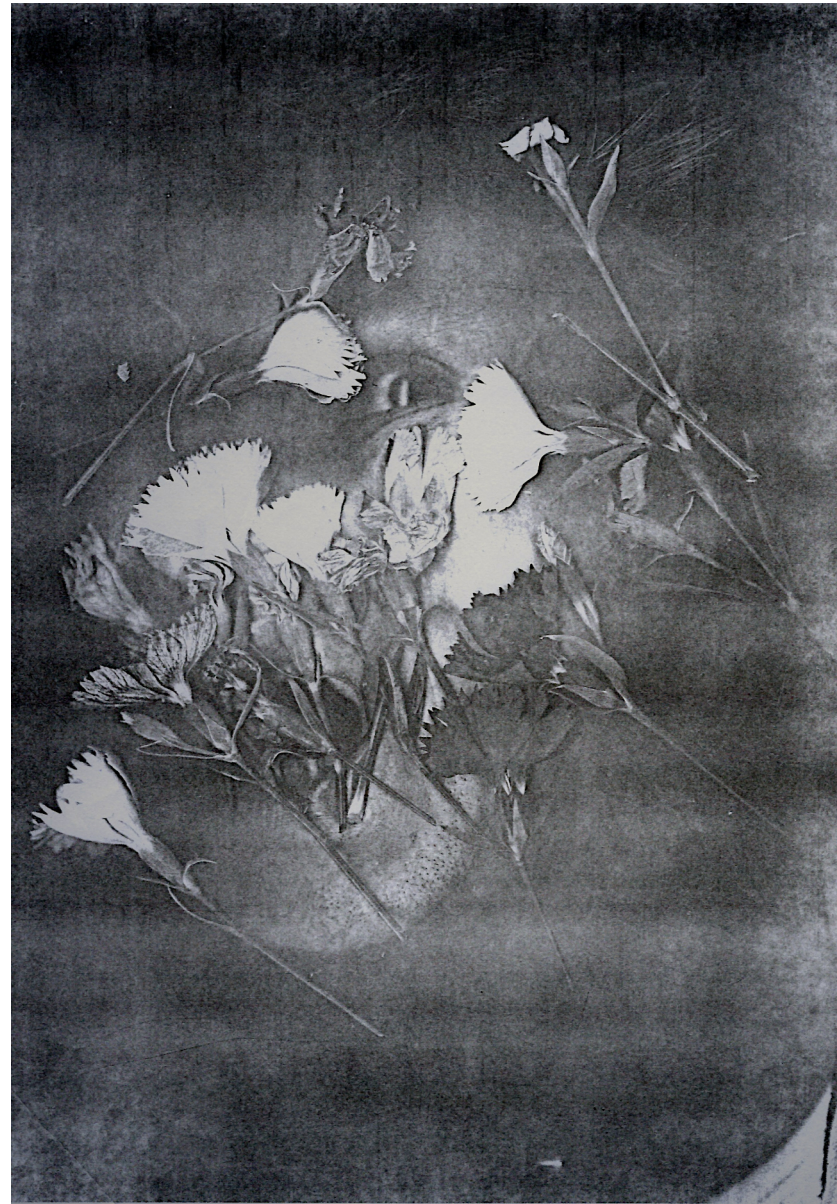
der wind weht wo er will
 die nacht ist kalt
 die ozeane schwarz
 und leer
 die welt ein schlachthaus
 und der tag
 das nichts

ich schlafe schlafe
 träume all die welt
 die wasser allen stürzen
 in das nichts hinab
 ich weine weine
 ohne grund

die welt ist eine seltenheit
 es gibt sie nur einmal
 und dann niemals mehr

philosophie o je

Wolfgang Hille



der kalte schwan
 trinkt kaltes wasser
 kalt der mond
 das nichts
 die welt

Wolfgang Hille



Hallo liebe Leser:innen. Mein Name ist Torsten Kelm, ich schreibe heute meinen ersten Artikel im GeistesBlitz. Meine Interessen sind vielfältig und reichen von Philosophie über Politik bis hin zu Computertechnik. Mein erster Computer war ein Schneider CPC 464 und seit dieser Zeit, in der man Computer noch selbst programmieren musste, ließ mich die Faszination für diese Technik nicht mehr los. Natürlich faszinierte mich das Thema KI. Mein erstes eigenes neuronales Netz trainierte ich vor etwa 11 oder 12 Jahren mit dem Ziel, die Auslastung des Containerterminals, auf dem ich damals als Disponent arbeitete, vorherzusagen. Seitdem habe ich mich immer wieder mit dem Thema beschäftigt und mich in es sozusagen hineingenerdet. Heute möchte ich hier eine Artikelserie beginnen, die sich mit dem Thema künstliche Intelligenz (KI) oder, wie es im Englischen heißt, Artificial Intelligence (AI) beschäftigt. Viele von uns, vielleicht sogar die meisten, nutzen sie. Aber wissen wir auch, was das eigentlich ist? Wie funktioniert sie? Welche Probleme gibt es, welche kommen auf uns zu? Und was sagt uns diese Technologie über uns selbst? Diese Fragen will ich in den folgenden Artikeln diskutieren. Im heutigen Artikel beleuchten wir zunächst einmal die Grundlagen.

Im Jahr 1950 veröffentlichte Alan Turing seinen Aufsatz "Computing Machinery and Intelligence". In diesem Aufsatz stellte er die Frage "Können Maschinen denken?"

Turing, der Mathematik studierte und später auch Vorlesungen des Philosophen Ludwig Wittgenstein zu den Grundlagen der Mathematik besuchte, war einer der brilliantesten Informatiker und Kryptoanalytiker seiner Zeit. Seine philosophische Bildung war es dann wohl, die ihn schnell erkennen ließ, dass Begriffe wie denken und Maschine zu schwammig sind, um sie einer wissenschaftlichen Analyse zugänglich zu machen. Daher ersetzte er die philosophische Frage durch ein praktisches Experiment, das er "Imitation Game" nannte. Bei diesem Experiment sitzt ein Schiedsrichter zwei, vor ihm verborgenen

Diskutanten, gegenüber denen er Fragen stellt. Seine Aufgabe ist es zu entscheiden, ob er sich mit einem Menschen unterhält oder mit einer Maschine. Dieses Imitation Game ist heute als Turing-Test bekannt.

Den Begriff Künstliche Intelligenz selbst prägte in der Mitte der 1950er Jahre der Mathematiker John McCarthy in seinem Finanzierungsantrag für die historische Dartmouth-Konferenz die den Titel "Dartmouth Summer Research Project on Artificial Intelligence" trug und als Prämisse formulierte: "Jeder Aspekt des Lernens oder jedes andere Merkmal von Intelligenz kann prinzipiell so genau beschrieben werden, dass eine Maschine gebaut werden kann, die es simuliert." An dieser Konferenz nahmen namhafte Köpfe wie Allen Newell und Herbert A. Simon teil,

die auf dieser Konferenz das erste funktionierende KI-Computerprogramm der Welt entwickelten ("The Logic Theorist"), das in der Lage war 38 der 52 Theoreme die im Grundlagenwerk "Principia Mathematica" von Bertrand Russell und Alfred North Whitehead definiert waren eigenständig zu beweisen. Ebenfalls auf der Konferenz war Marvin Minsky, der die für die damalige Zeit prägende Definition lieferte: "Künstliche Intelligenz ist die Wissenschaft, Maschinen dazu zu bringen, Dinge zu tun, die Intelligenz erfordern würden, wenn sie von Menschen getan würden."

Was gibt es an unterschiedlicher KI?

Im allgemeinen Sprachgebrauch werden heute Begriffe wie KI, Machine Learning und Deep Learning oft synonym verwendet, tatsächlich handelt es sich dabei um Konzepte, die aufeinander aufbauen.

KI

Ist heute der Oberbegriff für alle Systeme, die intelligentes Verhalten simulieren. Auch solche, die starr einprogrammierte Regeln befolgen, wie etwa die meisten Schachcomputer.

Machine Learning

Ist der Teilbereich der KI, der sich mit Systemen befasst, die keine starren Regeln mehr befolgen, sondern anhand großer Datenmengen trainiert werden und selbstständig Muster erkennen.

Deep Learning

Hierunter versteht man Systeme, die sich künstlicher neuronaler Netze bedienen, die grob an die Funktionsweise des menschlichen Gehirns angelehnt sind. Zu dieser Form von KI gehören im Prinzip alle generativen Modelle, seien es nun Large Language Models (LLM) wie ChatGPT und Gemini oder der Bildgenerator Nano Banana. Diese Begriffe unterscheiden KI anhand ihrer technischen Merkmale. In der Wissenschaft unterscheidet man KI-Systeme anhand ihrer Leistungsfähigkeit

Schwache KI (Narrow AI)

Hierzu gehören alle heutigen KI-Systeme, ob Deep Blue, AlphaZero, ChatGPT, Gemini oder Nano Banana etc. Sie sind perfekt auf eine bestimmte Aufgabe trainiert. Sprachmodelle generieren Text, können aber nicht Auto fahren. Deep Blue schlägt den Schachweltmeister, liefert aber keine Rezepte für vegane Donuts.

Starke KI (Artificial General Intelligence - AGI):

Dies ist die KI aus Science Fiction Romanen. AGI gibt es (noch) nicht, auch wenn es sich anders anfühlen mag. ChatGPT 4.5, hat zum Beispiel den Turing Test bestanden. In einer groß angelegten Studie der University of California San Diego (Jones & Bergen, 2025) wurde in 73% der Fälle das Computermodell als menschlicher Teilnehmer einer Konversation identifiziert. Maßgeblich für diesen Erfolg war ironischerweise die Tatsache, dass dies erst gelang, nachdem man die Antworten des Modells künstlich mit Flüchtigkeitsfehlern versah, ihm eine sogenannte Persona verpasste, indem man es z.B. anwies sich wie ein 19-Jähriger zu verhalten, der nebenbei Computerspiele spielt. Ließ man das reine Modell ohne Persona antworten, waren die Antworten zu glatt, zu Perfekt und wurden vom Schiedsrichter aus genau diesem Grund als nicht menschlich erkannt. Dies bedeutet jedoch nicht, dass dieses System intelligent im menschlichen Sinne ist. In der Fachwelt ist der Turing-Test als Beweis für echte Intelligenz stark umstritten. Es wird argumentiert, dass er nur beweist, wie gut ein System einen menschlichen Gesprächspartner imitieren kann, aber nichts über die tatsächliche Denkfähigkeit oder das Vorhandensein eines Bewusstseins aussagt.

In der nächsten Ausgabe des GeistesBlitz möchte ich mich mit den Gefahren und Problemen beschäftigen, die durch KI entstehen (können).

Weiterführende Links:

Computing Machinery and Intelligence - A. M. Turing:
<https://courses.cs.umbc.edu/471/papers/turing.pdf>

Dartmouth Conference:
https://de.wikipedia.org/wiki/Dartmouth_Conference

The Logic Theorist:
https://de.wikipedia.org/wiki/Allen_Newell

Machine Learning:
https://de.wikipedia.org/wiki/Maschinelles_Lernen

Deep Learning:
https://de.wikipedia.org/wiki/Deep_Learning

Starke und schwache KI:
<https://ki.thws.de/thematik/starke-vs-schwache-ki-eine-definition/>

Mein Stimmenreich

Stimmen, die schwimmen und mich be-
stimmen?
Nein, ich hab doch das Ruder in der Hand!
Ich hab doch klaren Verstand!
Ich bin doch die, die hier was sagt!
Wer, spricht ungefragt?
Der, der mich nicht mag?

Iris Leonardt

Spitzwegerich

Als Kräutergruppe möchten wir jetzt und in jeder weiteren Ausgabe des „GeistesBlitz“ eines der wertvollen Kräuter der Natur vorstellen.

Kleiner Disclaimer: Die hier vorgestellten Kräuter sollen nur eine Orientierung bieten und ersetzen auf keinen Fall einen Arztbesuch. Wir weisen darauf explizit hin, da vielen vorgestellten Kräutern eine heilende Wirkung zugeschrieben wird. Bitte immer Rücksprache mit Fachleuten halten. Beim Sammeln von Kräutern in der Natur immer eine sachkundige Person einbeziehen!



So, nun kommen wir zu unserem eigentlichen Anliegen und fangen mit der Geschichte der Heilpflanze an.

Bereits in der Vorzeit und bei den Germanen hatte der Spitzwegerich den Namen „Weg-König“ erhalten. Bei der Kolonialisierung

Nordamerikas weitete sich auch das Kraut in Amerika aus. Die einheimischen Völker in Nordamerika nannten den Spitzwegerich „Fußabdruck des weißen Mannes“.

Nur dieses Mal verbanden die indigenen Völker damit Ehrfurcht und Respekt. Den Grund erfahren wir noch!

Der Name der Pflanze leitet sich vom lateinischen Wort „planta“ ab und bedeutet Fußsohle. Der zweite Teil des lateinischen Namens leitet sich von der Blattform des Wegerichs ab, da diese wie Lanzen in die Luft ragen. Der deutsche Name leitet sich vom Altdeutschen ab. „Wega“ für Weg und „rih“ für König. Somit ist der Wegerich der „König der Wege“.

Die Römer nannten die Pflanze den „Wegerich des Lebens“.

Übrigens wurde der Spitzwegerich 2014 zur Arzneipflanze des Jahres gekürt.

Nun kommen wir zur Wirkung des Krautes. Der Spitzwegerich wurde bei Atemwegserkrankungen, der Wundheilung und der Blutstillung eingesetzt. Der Wegerich enthält wertvolle In-

gredienzien. Die wichtigsten Stoffe sind: Schleimstoffe 6 % die sich auf die Bronchien legen und den Hustenreiz lindern; Irdoidglycoside sind Wirkstoffe die antiseptisch und wie ein natürliches Antibiotikum wirken; Gerbstoffe (6,5 %) wirken blutstillend und helfen kleinen Wunden schneller zu schließen; Kieselsäure (1 %) unterstützt das Bindegewebe und trägt zur Elastizität der Atemwege bei. Weitere kostbare Bestandteile sind Phenolcarbonsäure: wirkt entzündungshemmend, Flavonoide: wirken krampflösend, ebenfalls enthalten sind Zink und Kalium.

Wie sieht dies in der Praxis aus, wo wird dies heute eingesetzt und sogar vom Experten empfohlen?!

Der Wegerich wird bei Erkältungskrankheiten, Schleimhautreizungen im Mund- und Rachenraum und bei Insektenstichen verwendet. Anwendungsformen sind unter anderem Tee, Hustensaft oder als Tinktur, Salben, Pillen und Lutschtabletten.

Jetzt müssen wir noch wissen, wo und wann wir diese Pflanze finden. Die Blütezeit ist von Mai bis September. Wo finden wir dieses Wunderkraut? Na ja, zum Beispiel an Wegrändern und den Rändern von Wiesen, Auen. Da macht sie ihrem Namen alle Ehre. Allerdings sät sie sich auch an sehr ungewöhnlichen Orten aus. So konnten wir etliche Exemplare auf dem Ge-



lände der Wannsee-Schule antreffen.

Wie sieht denn der Spitzwegerich aus? Vielleicht helfen die Fotos auf der vorherigen Seite.

Die Blattform ist spitz zulaufend, die Adern der Blätter läuft parallel zum Blattrand und die Höhe variiert von 10 cm bis 50 cm.

Wir von der Kräutergruppe der Tagesstätte konnten hoffentlich etwas euer Interesse we-

cken. Eigentlich bietet die Natur eine Vielfalt an Unterstützung für unser Erkrankungen und natürlich auch zur Prophylaxe. Lasst euch überraschen, welche großartige Heilpflanze oder welches Kraut wir in der nächsten Ausgabe vorstellen.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung!

Michael Vogel

Willi will's witzig



Honecker kommt in den Himmel. Fragt ihn Petrus: „Möchtest du in den Ost- oder Westhimmel?“.

Darauf antwortet Honecker: Natürlich in den Osthimmel!“.

Sagt Petrus: „Zum Essen musst du aber rüberkommen, für einen allein kochen wir nicht.“

An welchem Tag gehen die meisten U-Boote unter?

Am Tag der offenen Tür.

Wie heißt der chinesische Verkehrsminister?
Um- lei- tung



Treffen sich zwei Rosinen: Fragt die eine: Warum hast du denn einen Helm auf?

Antwortet die Befragte: Ich muss heute noch in den Stollen!

Ausgewählt von Willi Offermanns